

Presseinformation

15. September 2026

Marc Oliver Hänig
Duisburg Business & Innovation GmbH
Telefon: 0177 813 0 813
E-Mail: haenig@duisburg.business

Hy.Summit.Rhein.Ruhr 2026: Wie Dekarbonisierung ohne Deindustrialisierung gelingen kann

Auftaktgala in Duisburg und gemeinsamer Kongress mit der HYDROVERSE CONVENTION in Essen rücken Energiepreise, Infrastruktur und das Tempo von Genehmigungen in den Fokus

Duisburg/Essen, 15. September 2026. Unter welchen Bedingungen investieren Unternehmen an Rhein und Ruhr in klimaneutrale Produktion, und was geschieht mit Wertschöpfung und Beschäftigung, wenn diese Bedingungen fehlen? Um diese Frage drehte sich der Hy.Summit.Rhein.Ruhr 2026, zu dem rund 700 Teilnehmer:innen und mehr als 50 Redner:innen aus Industrie, Mittelstand, Politik, Wissenschaft und Start-up-Szene bei der Auftaktgala in Duisburg und beim Dekarbonisierungskongress auf der Messe Essen zusammenkamen. Neben Wasserstoff standen dabei Elektrifizierung, Carbon Management und neue Geschäftsmodelle auf dem Programm.

Dass die Auftaktgala die Frage „Dekarbonisierung oder Deindustrialisierung?“ in Duisburg stellte, hatte einen sachlichen Grund, denn Stahl, Chemie, Hafen und Energieinfrastruktur machen die Stadt zu einem Ort, an dem sich industrielle Transformation unter realen wirtschaftlichen Bedingungen bewähren muss. Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, erklärte dort: „Die aktuelle geopolitische Lage macht eines klar: Wir müssen bei der Transformation unserer Industrie Kurs halten – hin zu mehr Klimaschutz und Resilienz. Wasserstoff spielt dabei eine Schlüsselrolle.“ Für einen erfolgreichen Hochlauf brauche es bezahlbare Energie, Planungssicherheit für Investitionen und eine schnellere Umsetzung innovativer Technologien.

Für die gastgebenden Städte steht dabei die Zukunft industrieller Arbeitsplätze im Vordergrund. Duisburgs Oberbürgermeister Sören Link sagte: „Duisburg steht wie kaum eine andere Stadt in Deutschland für Industrie, für Logistik, für Energie, für Innovation. Dekarbonisierung, Transformation und Kreislaufwirtschaft sind für den Wirtschaftsstandort entscheidend, damit gute Arbeitsplätze auch in Zukunft hier bei uns gesichert werden können.“ Sein Essener Amtskollege Thomas Kufen betonte: „Eine bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung ist die Voraussetzung für eine wettbewerbsfähige Industrie und sichere Arbeitsplätze. Dafür braucht es gemeinsame Anstrengungen und Lösungen. Als Europas Energiehauptstadt tragen wir mit unserer Innovationskraft und unserem Know-how dazu bei.“

Rasmus C. Beck, Geschäftsführer der Duisburg Business & Innovation GmbH, lenkte den Blick auf die Frage, wo Investitionsentscheidungen tatsächlich fallen: „Ob aus der Dekarbonisierung

eine neue industrielle Basis entsteht oder Wertschöpfung abwandert, klärt sich in der Zeit zwischen Investitionsabsicht und Baubeginn, wenn Netzanschlüsse, Flächen und Genehmigungen darüber bestimmen, ob ein Projekt gebaut wird oder an einem anderen Standort. Als Wirtschaftsförderung bringen wir Unternehmen, die hier in Wasserstoff und Elektrifizierung investieren wollen, früh mit Netzbetreibern, Verwaltung und Zulieferern zusammen und begleiten sie bis zur Umsetzung.“

Am zweiten Tag verband der Kongress die industriepolitische Debatte mit der Innovationsperspektive der HYDROVERSE CONVENTION des H2UB, die in diesem Jahr erstmals gemeinsam mit dem Hy.Summit stattfand. Im Mittelpunkt stand dort die Frage, wie neue Technologien schneller aus Forschung und Start-ups in die industrielle Anwendung gelangen. H2UB-Geschäftsführer Uwe Kerkmann erklärte: „Wertschöpfung im Wasserstoffbereich entsteht durch die Kooperation unterschiedlicher Akteure. Mit unserer gemeinsamen Veranstaltung bringen wir die Innovationskraft der europäischen Wasserstoff-Start-up-Szene mit der Industrie- und Anwendungskompetenz im Ruhrgebiet zusammen.“

Als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Transformation nannten die Fachleute wettbewerbsfähige Energiepreise, eine rechtzeitig verfügbare Strom- und Wasserstoffinfrastruktur, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie verlässliche Absatzmärkte für klimafreundliche Produkte. Dr. Stefan Kaufmann, ehemaliger Innovationsbeauftragter „Grüner Wasserstoff“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, brachte mit der Idee eines Nationalen Transformationskorridors einen Ansatz in die Debatte ein, Infrastruktur und Investitionen schneller auf den Weg zu bringen: „Gemeint ist ein räumlich definierter Beschleunigungs- und Umsetzungsraum, in dem Bund, Land, Kommunen, Industrie und Netzbetreiber ihre Planungen, Investitionen und Genehmigungsverfahren verbindlich zusammenführen.“

Der dritte Teil des Hy.Summit.Rhein.Ruhr 2026 folgt am 26. November als Perspektiventag im Rahmen der HEATEXPO in Dortmund und widmet sich der industriellen Wärmeversorgung und der Rolle von Wasserstoff. Veranstalter ist das Netzwerk Hy.Region.Rhein.Ruhr e.V. in Kooperation mit den Wirtschaftsförderungen aus Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Hamm, getragen von einem breiten Bündnis aus Partner:innen.

Weitere Informationen:

www.hy-summit.de

www.hy-region-rhein-ruhr.de

www.duisburg-business.de

www.hydroverse-convention.com

www.h2ub.com

Fotos der Veranstaltungen in Duisburg und Essen stehen für die Berichterstattung über den Hy.Summit.Rhein.Ruhr 2026 honorarfrei zur Verfügung. Bitte geben Sie als Credit „DBI/Bernd Thissen“ an: <https://www.picdrop.com/duisburgbusinessinnovation/ygym2STSaX> (Auftaktgala Duisburg am 14. September) und <https://www.picdrop.com/duisburgbusinessinnovation/m3yJWcjCYw> (Dekarbonisierungskongress Essen am 15. September).

Weitere Statements zur Verwendung in Ihrer Berichterstattung:

Prof. Dr. Barbara Albert, Rektorin der Universität Duisburg-Essen: „Wissenschaft gibt uns Instrumente an die Hand, um als Gesellschaft konstruktiv mit den Herausforderungen unserer Zeit umzugehen. Universitäten spielen dabei eine zentrale Rolle: Sie liefern Visionen, Ideen und Lösungen, die Realität werden. Wasserstoff ist ein wichtiger Brennstoff und Reaktand für das Energie- und Wirtschaftssystem der Zukunft.“

Prof. Dr. Achim Truger, Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft: „Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit sind kein Widerspruch – wenn die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stimmen.“

Jörg Kemna, Geschäftsführer der Business Metropole Ruhr GmbH: „Die Dekarbonisierung unserer heimischen Wirtschaft entscheidet darüber, ob wir Wohlstand, Arbeitsplätze und Wertschöpfung sichern. Wasserstoff spielt dabei eine zentrale Rolle.“

Dr. Katharina Schubert, Geschäftsführerin der NRW.Energy4Climate: „Wasserstoff ist Energieträger und Rohstoff zugleich und somit ein entscheidender Baustein, um die Industrieregion Nordrhein-Westfalen klimaneutral und international wettbewerbsfähig aufzustellen. Der zügige Aufbau einer zentralen Wasserstoffinfrastruktur und dezentraler Wasserstoff-Ökosysteme ist nicht nur erforderlich, um Investitionen auf Seiten der Nutzer und der Erzeuger zu ermöglichen, sondern mit Blick auf die geopolitische Lage auch, um unser Energiesystem erneuerbar, flexibel und resilient aufzustellen.“

Dr.-Ing. Marco Richrath, Chief Operating Officer der thyssenkrupp Steel Europe AG: „Die Rhein-Ruhr-Region kann Vorreiter der Dekarbonisierung werden. Entscheidend sind Rahmenbedingungen wie wettbewerbsfähige Energiekosten, die Transformation wirtschaftlich tragfähig machen. Der Hy.Summit ist die richtige Plattform für den Austausch über pragmatische Lösungen.“

Andre Boschem, Geschäftsführer der EWG Essen: „Die Dekarbonisierung der Industrie entscheidet sich in der Praxis: bei Infrastruktur, Innovationen und finanzierbaren Lösungen. Es ist ein starkes Signal, dass relevante Akteure in Europas Energiehauptstadt Essen ihre Kräfte bündeln.“